

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 1/2spalt. Mikrometerszeile oder deren Raum 5 J., Restame 15 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Besörd.-Geb. zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1/2spalt. erteilt Aufträge übernehme mit keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerätlich. Einzahl. od. Kontokorrenten hinw. nicht gilt. Verlagsort: Nagold. Verlagsred. Nagold. Ob. Betriebsk. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 205

Mittwoch, Dienstag, den 4. September 1934

57. Jahrgang

Neue Vorschriften über die Arbeitszeit

Berlin, 3. September. Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch gemacht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Länge und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Änderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitverordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unstimmigkeiten der bisherigen, aus den verschiedensten Zeitabschnitten stammenden Bestimmungen beseitigt und die bis jetzt zerstreuten Vorschriften in einer einheitlichen Verordnung zusammengefasst zu dem Zweck, ihre Anwendung in der Praxis zu vereinfachen und wesentlich zu erleichtern.

Festlicher Empfang der Diplomaten

Berlin, 3. September. Nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichszanlers vereinigt und der Führer und Reichszanler Adolf Hitler in der Volksabstimmung vom 19. August mit neunzehntel-Mehrheit als Staatsoberhaupt bestätigt worden ist, werden die in Berlin akkreditierten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte vom Führer und Reichszanler zur Entgegennahme ihrer offiziellen Antrittsbesuche und der Glückwünsche der fremden Staatsoberhäupter am Mittwoch, den 12. September im Reichspräsidentenpalais feierlich empfangen werden.

Der Führer Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 3. Sept. Der Führer und Reichszanler Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg inne hatte.

„Plan für Planwirtschaft“

Abchluss der Agrarkonferenz

Sad Eisen, 3. Sept. Zum Abschluss der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft führte der amerikanische Präsident Warren, der bekannte Roosevelt-Berater, die Aussprache der Vertreter aus 20 Staaten aller Erdteile dahin zusammen, daß es leichter sei, ein Gebäude niederzureißen, als es wieder aufzubauen. Heute befindet sich die Welt noch im Zustande des großen Vernichtens. Bis zur nächsten Konferenz im Jahre 1936 müßten aber Ergebnisse der notwendigen Zusammenarbeit vorliegen. Den Volkswirtschaftswissenschaftlern der Welt legte Professor Warren den folgenden „Plan für Planwirtschaft“ vor:

1. Wir wollen jede Gelegenheit zu einer unabhängigen und ehrenwerten Unterredung in der wissenschaftlichen Forschung denugen.
2. Wenn wir gelernt haben, was wir noch nicht wissen, wollen wir die Bauern unterrichten, ehrlich und ohne eigenen Gewinn, damit sie selbst planen können. Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer.
3. Wir wollen Männer für die Regierungsplanung erziehen, damit sie besser als bisher wissen, was die Ergebnisse ihrer Handlungen sein werden.

Professor Serrug-Berlin betonte in seinen Dankesworten an die Ausländer, daß die Konferenz fruchtbar gewesen sei, weil sie sich nicht auf Agrarfragen beschränkt, sondern die Gesamtheit der Elemente behandelt habe, die das Gedeihen und das Wohlergehen der Welt bestimmen. Die Konferenz möge im Willen zu gegenseitiger Achtung auf ein besseres Vergehen unter den Völkern hinwirken und auf die Beseitigung der bösen Kräfte, die die Völker noch in feindlicher Spannung halten.

Auf einem abschließenden Essen sprach der Konferenzpräsident Churchill-England den Dank der Ausländer für die gastliche Aufnahme und die guten und tiefen Eindrücke in Deutschland aus. Erstreut habe man die Leistungsfähigkeit der freien deutschen Wissenschaft in der von Dr. Schacht bewiesenen engen Zusammenarbeit mit der Regierung bewundern können.

Vom Reichsparteitag in Nürnberg

Von Wilhelm Kube, Gauleiter der Rurmark.

NSA. Als Theodorich, der Digtote, mit seinem Volke vom Balkan nach Italien zog, zählte sein gesamter Zug etwa 300 000 germanische Menschen. Dem Rufe Adolfs Hitlers nach Nürnberg folgen diesmal rund 600 000 Deutsche. Dabei muß die Zahl der Teilnehmer am Nationalsozialistischen Reichsparteitag beschränkt werden, um den Aumarich der Elite des Dritten Reiches in übersichtlichem Umfange zu gewährleisten. Leicht hätte die Zahl der Freiwilligen vervielfacht werden können; denn dem Nationalsozialismus in Nürnberg wets höchstes Erlebnis und größte Belohnung.

Gemäß ihrer Stärke ordnen die Reichsgaue ihre Kontingente für Nürnberg ab. Die Hauptmasse der Teilnehmer stellt diesmal die Politische Organisation in ihren Amtswältern, die zum ersten Male seit dem Bestehen der Partei überhaupt am Führer vorbeimarschieren dürfen. Aber auch die SA, SS, der Arbeitsdienst und die Hitlerjugend werden in Nürnberg außerordentlich stark vertreten sein. Ein Meisterwerk der Organisationskunst regelt den gewaltigen An- und Abtransport so ungeheurer Massen. Gerade in der Organisation war der Nationalsozialismus von jeher allen seinen Widersachern überlegen.

Diesmal begrüßen wir in Nürnberg im Führer zum ersten Male das Reichsoberhaupt. Das gibt Nürnbergs Tagung die besondere Weide. Froher Stolz erfüllt das Herz der alten Kämpfer, wenn sie heuer nach Nürnberg ziehen. Da geht die Erinnerung in die langen, bitteren Jahre des Kampfes und der Verloisung zurück. Da sehen wir den Sturmführer Horst Wessel mit seinen Berlinern durch die mauerbewehrten Straßen der alten Reichshadt marschieren. Wir denken an den toten Gauleiter von Hessen-Darmstadt, Peter Gemeinder, und an so manchen Getreuen, den nun längst der grüne Rajen bedt und der doch einst mit uns mit jähem Willen Schulter an Schulter im Kampfe für den Führer und das ewige Deutschland gestanden hat. Damals waren wir wie eine einzige große Familie. Wir kannten uns alle. Und froher Handschlag wurde zwischen den Kameraden getauscht, die man in den unzähligen Versammlungen im ganzen Vaterlande kennengelernt hatte.

Von 1929 bis 1933 wurde der größte Teil des Weges in der Aufwärtsentwicklung unserer Bewegung zurückgelegt. Parteitage fanden in der Zwischenzeit nicht statt, da wir ja fortwährend im Kampfe standen.

Von 1933 bis 1934 ist wieder ein gewaltiges Stück des Weges zum Neuaufbau zurückgelegt worden. Der Nationalsozialismus hat sich in diesem Jahre in seiner Führung im deutschen Volke endgültig gefestigt und durchgesetzt. Er hat seine Bewährungsprobe in ernster Arbeit und in strenger Willkürerfüllung vor der ganzen Welt bestanden.

Der Nationalsozialismus ist Deutschland geworden und Deutschland ist nationalsozialistisch geworden. Der 12. November 1933 und der 19. August 1934 haben dafür eindeutige Beweise erbracht.

So wird die Welt in den kommenden Kundgebungen von Nürnberg die Stimme und die Willensäußerung des Dritten Reiches vernehmen. Das Reichsoberhaupt Adolf Hitler wird durch eine ganze Reihe von Reden der Reichstagung die Bedeutung geben. Unter den Hunderttausenden seiner Getreuen, seiner nachbedeckten Veteranen wird der Führer sprechen und sagen, was Deutschland denkt und will. Nie hat ein Führer der Nation freierwilliger gehandelt als Adolf Hitler, wenn er vor den Willensträgern seiner Bewegung das Wort ergreift. Im jubelnden Heil seiner Gaden empfängt er Deutschlands ehrerbietigen Gruß, der ein Gruß der Treue, der Liebe und des Gehoriams ist.

Und wenn im weiten Flachfelde die zehntausend Standarten, Banner und Fahnen der Bewegung flattern, dann grüßt ihr leuchtendes Rot in Dankbarkeit den Mann, der sie schuf und der Deutschland rettete. Das rassistisch gute Deutschland steht um den Führer geschart in den Formationen der Partei.

Eine besondere Note gibt die Teilnahme von Reichswehrformationen dem Reichsparteitage. Sie erinnert daran, daß Adolf Hitler auch der Oberste Kriegsherr der Deutschen ist.

Mit Stolz und Freude rüsten sich in diesen Tagen Hunderttausende von Männern und Hitlerjugenden zur Fahrt nach Nürnberg. Blickhauber sind Uniformen, Herzen und Augen. Immer wieder wurde gepart, immer wieder geübt, um vor dem Soldatenauge Adolfs Hitlers zu bestehen. Je-

der Gauleiter weiß, wie viele Opfer der einzelne Parteige- nosse freiwillig gebracht hat, um nach Nürnberg fahren zu können. Aber gerade diese Opferbereitschaft gibt unseren Reichstagen den sittlichen Wert und die moralische Bedeutung. Das aber macht das Weien unseres Sozialismus aus, daß der hohe Regierungsbeamte, der alte Offizier, neben dem Bauern, neben dem Arbeiter und Handwerker in gleicher Disziplin und in gleichem Gehoriam steht. So schmieden wir im Dienen die Volksgemeinschaft! Und nur in ihr sichern wir Adolfs Hitlers Drittes Reich: Das ewige Deutschland!

Der Aumarich in Nürnberg wird ein edler Wett- kampf der einzelnen Gauen sein. In den Gauen aber zeigen sich die von Adolf Hitler eingelegten ersten Träger und Garantien der Staatsidee. Nicht nach Ländern, sondern nach Landshafien peliedert der Nationalsozialist das Reich. Darin liegt das Verbindende gegenüber dem Trennenden der bisherigen deutschen Geschichte. Das deutsche Volkstum ist das Gemeinsame. Zufälligkeiten dynastischer Entwicklung können für uns keine Rolle mehr spielen, wenn es um Deutschland geht.

Jeder Gau ist ein ethisches Armeekorps der deutschen Freiheit. Brüderlich und kameradschaftlich stehen sie nebeneinander: geeint in Treue und Liebe zum Führer, bereit von unendlichem Vertrauen zu ihm und seinem Werte. So zieht ein Volk nach Nürnberg, um unter den Mätern seiner stolzen Burg neue Weirbe zu heiligem Werte vom Führer zu empfangen!

Die Teilnahme der Wehrmacht

Berlin, 3. September. Die Wehrmacht wird am diesjährigen Reichsparteitag durch starke Abordnungen vertreten sein.

In einem großen Zeitlager und in den Nürnberger Kasernen sind seit einigen Tagen folgende Truppenteile vereinigt: 2. Bataillon Inf.-Regt. 19, 2. Bataillon Inf.-Regt. 21, Reiterregiment 18, 3. Abteilung Artilleriereg. 7, Pionierbataillon 4 und Teile des Pionierbataillons 7, Jahrabteilung 7, Kraftfahrabteilung 7 und Nachrichtenabteilung 7. Es treffen ferner drei Kompagnien der Marinehule Friedrichsort in Nürnberg ein. Das aus Magdeburg herangezogene Pionierbataillon 4 baut seit einigen Tagen sechs Hochbrücken über Nürnberg, durch die die An- und Abmärsche der Marschformationen führen. Die Brücken haben den Zweck, den Fußgängerverkehr von einer Straßenseite zur anderen zu erleichtern.

Einzelheiten aus den Vorführungen der Reichswehr Nürnberg, 3. September. Aus den Vorführungen der Reichswehr auf dem Reichsparteitag seien folgende Einzelheiten erwähnt:

Das 18. Reiterregiment wird Exerzierübungen einer kriegsstarren Eskadron vorführen. Die Nachrichtenabt. 7 wird den Aufbau der Divisions- und Regimentsgefechtsstände mit allen Einzelheiten des Fernspredienstes zeigen und zwar werden 12 motorisierte und bepannte Funkstellen sowie Blinkstellen eingesetzt. Die 3. Abteilung des 7. Artillerieregimentes wird in geschlossenem Trade einrücken. Die Abteilung zeigt den Vormarsch im Abteilungsverband, den Einsatz der Abteilung, die Erkundung durch die Beobachtungsstellen und das Instellunggehen der Abteilung. Die Batterie macht einen Geschützviereckaufmarsch, einen Batteriefantenaufmarsch und einen geöffneten Aufmarsch einer Batterie. Es werden dann Verbindungen von den Abteilungsbehehlostellen zu den Batterien gelegt und die Feuereröffnung der Batterien wird gezeigt. Unter der Annahme, daß die Infanterie vorwärts Boden gewonnen habe, macht eine Abteilung Stellungwechsel nach vorwärts. Die 7. Kraftfahrabteilung wird das Einfahren in Kolonnen einer Kraftfahrabteilung zeigen. Ferner zeigt sie Geschicklichkeitsfahren und Vorführen des Einzeljes bis zur Feuertreue. Eine motorisierte Pionierkompanie des 4. Pionierbataillons zeigt Aufmarsch der Züge und Anlage von Sperren gegen geländegängige Kraftfahrzeuge (Tanks, Panzerwagen usw.) Zum Schluß wird ein Gefecht gemischter Waffen gezeigt, an dem sich Maschinengewehrkompanien, Reiterpatrouillen, eine Artillerieabteilung, Pioniere und Kraftfahrer beteiligen.

Zum Schluß der Vorführung wird ein Aufmarsch aller beteiligten Truppen vor der Ehrentribüne zur Paradeaufstellung vorgenommen. An der Spitze marschiert eine Fahnenkompanie mit den drei Fahnen des Regimentes „Lif“, dem der Führer bekanntlich im Weltkrieg angehörte. Am 21 Uhr schließt der Reichsparteitag 1934 mit einem Großen Zapfenstreich der Reichswehrkapelle unter Leitung des Heeresmusikinspizienten Schmidt vor dem Hotel des Führers, dem Hotel „Deutscher Hof“.

7. Internationaler Straßenkongress in München

München, 3. Sept. Der 7. Internationale Straßenkongress begann am Montag vormittag in der Technischen Hochschule in München mit einer Sitzung der ständigen Internationalen Kommission. Präsident Mahieu-Voris leitete die Verhandlungen. Er erklärte unter allgemeiner Zustimmung, man sehe schon in der ganzen Art der Vorbereitung des Kongresses, daß man es wieder einmal mit einer sehr guten Organisation zu tun habe. Er danke Deutschland dafür herzlich, und freue sich, teilhaben zu können, daß in Deutschland die Wichtigkeit der Straße, besonders auch der Autostraße, so klar erkannt ist, wie in keinem anderen Lande der Welt mehr, abgesehen vielleicht von Italien.

Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, dankte für die anerkennenden Worte des Präsidenten und begrüßte den Kongress als Vertreter der Reichsregierung. Deutschland wisse den Wert der Arbeit des Internationalen Verbandes der Straßenkongresse zu schätzen und habe den Wunsch, dieser Wertschätzung auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Er habe die Ehre, dem Verband eine Schöpfung deutscher Kunst als Erinnerung überreichen zu dürfen. Unter höchstem Beifall wurde dann die Hülle vom dem Gesandten der Reichsregierung abgenommen. Es handelt sich um einen künstlerisch und technisch gleich wertvollen Kofferbüchlein aus Kompenburger Porzellan.

Reichsminister Heß eröffnet

Zur Eröffnung des 7. Internationalen Straßenkongresses hielt Reichsminister Rudolf Heß am Montag nachmittag eine Rede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Reichsminister führte aus:

Im Namen des Führers und der Reichsregierung und damit im Namen des deutschen Volkes habe ich die Ehre, die Teilnehmer dieses Kongresses, meine Volksgenossen und besonders die als Vertreter von fast 50 großen Staaten hier anwesenden Delegierten des Auslandes zu begrüßen. Wir empfinden es dankbar, daß die Entscheidung des in meiner Arbeit so überaus nützbringenden internationalen ständigen Verbandes der Straßenkongresse in Paris vor drei Jahren auf der Tagung in Washington auf Wunsch der damaligen deutschen Teilnehmer so gefallen ist, daß dieser siebente Internationale Straßenkongress jetzt in Deutschland stattfindet. Die Zusammenkunft hier in München ist zugleich ein festliches Jubiläum der nunmehr 25jährigen Arbeit des internationalen ständigen Verbandes.

So die Entscheidung über den Termin und den Ort dieses Kongresses lange vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland getroffen wurde, ist es ein Zufall, daß dieser Kongress jetzt zu einem Zeitpunkt abgehalten wird, der Ihnen, meine Herren, schon ein Bild über das Straßenwesen und über den Gesamtzustand Deutschlands im zweiten Jahre der nationalsozialistischen Revolution geben kann. Wir begrüßen das insbesondere deshalb, weil wir wissen, daß allein der Tatsachenbericht auf Grund Ihrer eigenen Ausdeutung beitragen wird, bei den Regierenden Ihrer Länder das Bild zu vergrößern, welches die Welt vielfach vom neuen Deutschland noch hat. Wir glauben aber auch, daß es andererseits für die Kongress Teilnehmer wertvoll und anregend ist, daß dieser Kongress jetzt in Deutschland stattfindet, weil Deutschland, das als eines der ersten Länder der Technik und des technischen Fortschrittes gilt, Ihnen die Bauten Ihres eigenen Arbeitsgebietes aus jüngster Schöpfungsperiode zeigen kann, welche überliefert zum Modernen gehören, was auf diesem Gebiete augenblicklich geleistet wird.

Sehen Sie sich unsere Arbeitsdienstlager, sehen Sie sich die Landjahrheime der Jugend, die Veranstaltungen „Kraft durch Freude“, die Wandgewinnungsmahnahmen, die Flugregulierungs- und Urbarmachungsarbeiten, sehen Sie sich überhaupt alle sichtbaren Merkmale unserer Kulturleistungen zur Wirtschaftsbelebung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an.

Nicht etwa deswegen schlage ich Ihnen vor, den Rahmen Ihrer Betrachtungen in Deutschland weit zu spannen, damit Sie unsere Arbeit loben sollen, sondern deswegen, weil wir die Arbeitsehrung haben, mit all dem, was wir schaffen, nicht nur unserem eigenen Volke große Dienste zu erweisen — teilweise in die weite Zukunft hinaus —, sondern weil wir glauben, auch beispielgebend wirken zu können für die übrige Welt. Soweit sie sich wirtschaftlich in einer ähnlichen Lage befindet wie Deutschland, das heißt, vor allem an Arbeitslosigkeit und deren Begleiterscheinungen leidet. Die Welt mag dem nationalsozialistischen System sympathisch gegenüberstehen oder nicht — eines muß sie anerkennen, und auch Sie, meine Herren, die Sie vom Ausland hier sind, werden es persönlich anerkennen müssen: Die Ergebnisse dieses Regierungssystems sind bei uns auf alle Fälle derart, daß es im Hinblick auf die große Arbeit, welche die Welt augenblicklich durchmacht, und im Hinblick auf die Gebote und Erfordernisse in anderen Ländern für diese zumindest geboten erscheint, unsere Regierungsart und -form nicht ohne weiteres abzulehnen, sondern sie auf alle Fälle zu studieren.

Sie wissen es ja, und die Welt weiß es, daß wir neue Wege, besonders in politischer Hinsicht, gegangen sind, daß wir die Demokratie unseres Landes ersetzt haben durch ein System schnell entscheidender und zugleich voll verantwortlicher Männer, denen Fachleute für die Einzelgebiete beratend zur Seite stehen. Nur diesem System ist es zu verdanken, daß gerade die Autobahnen in so überaus kurzer Zeit nach dem Regierungsantritt Hitlers praktisch in Angriff genommen werden konnten. Dank seiner Initiative nur sind die Autobahnen Deutschlands — die eigenste Idee des Führers — in so raschem Tempo, in großem Stil in Angriff genommen worden!

Der deutsche Straßenbau erfolgt im Großen unter zwei Gesichtspunkten. Einmal ist es ein Erfordernis des modernen Verkehrslebens, die Straßen in jenen bestmöglichen Zustand zu versetzen, den der Stand der Technik ermöglicht und zum anderen ist es der Gedanke der Arbeitsbeschaffung zur Hebung der Arbeitslosigkeit der im deutschen Straßenbauprogramm seinen Niederschlag findet. Verkehrspolitische Notwendigkeit mit möglichst größter Rücksicht auf öffentliche Gesundheitspunkte, sowohl für die Wirkung der Straße in der Landschaft als auch für die Wirkung der Landschaft auf den Straßenbau, diktiert die Vornahme neuer Straßen in Deutschland. Die Art ihres technischen Ausbaues, ihre Straßen-

bauliche Beschaffenheit ist den wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Anforderungen des Augenblicks unter Berücksichtigung einer nach menschlichem Ermessen zu erwartenden Entwicklung angepaßt. Die Planungen für unseren modernen deutschen Straßenbau sind eng verbunden mit dem Streben nach jahrhundertüberdauernder Festigung der vom Nationalsozialismus errungenen politischen Einheit: des Reiches. Das im Kausbau begriffene Verkehrsnetz, welches in Deutschland entstehen wird, erfüllt die Forderung nach Reichseinheit auch auf verkehrstechnischem Gebiete.

Die Arbeit an der Verwirklichung des Straßenbauprogrammes des Führers gab bisher bereits ca. 150 000 Arbeitern auf den Baustellen und über 200 000 in den Werkstätten Arbeit, Lohn und Brot. Dabei ist seit dem 23. September 1933, dem Tag der Inauguration des großen Werkes der Reichsautobahnen durch den Führer noch kein volles Jahr verlossen. Bis Ende 1934 wird die Gesamtzahl der direkt und indirekt Beschäftigten allein auf den Reichsautobahnen 250 000 erreichen. Etwa 150 000 finden Arbeit in dem ergänzenden Ausbau der Reichs- und Landesstraßen. Die Beschäftigung wird nach sachmännlicher Schätzung leicht bis sieben Jahre in gleichem Maße anhalten. Der deutschen Wirtschaft stehen aus den Arbeiten für die Reichsautobahnen und für das vorhandene Straßennetz jährlich Aufträge in Höhe von 700 bis 800 Millionen RM. zu.

Das Ausmaß der technischen Leistung ist an folgenden Ziffern zu erkennen: Es werden für den Bau der Reichsautobahnen 200 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, 4,5 Millionen Kubikmeter Beton werden hergestellt und 500 000 Tonnen Stahl für Brückenbauwerke müssen geliefert werden. Die Gestaltung der Straßen nach künstlerischen Gesichtspunkten entspricht der Kulturstufe des deutschen Volkes. Wir halten die sachliche Monumentalität der Zweckmäßigkeit für jene künstlerische Form, die dem Geist unserer Epoche entspricht.

Es ist uns vom Auslande der Vorwurf gemacht worden, wir legten unser Geld in großen innerdeutschen Projekten wie z. B. in denen der Reichsautobahnen an, anstatt unseren Schuldenverpflichtungen nachzukommen. Nach meiner Anschauung kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldverpflichtung nicht in Zusammenhang gebracht werden.

Mobilisieren wir die Millionen unserer Arbeitslosen nicht zu praktischer Arbeit, geben wir ihnen nicht Lohn und Brot, so liegen die Arbeitskräfte brach, die — volkswirtschaftlich gesehen — vergehen, ohne schaffen zu können.

So ist ein grundlegender Irrtum zu glauben, man könnte etwa ebenso gut mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Inlande vorhandenen Material Schulden bezahlen. Schulden bezahlen, heißt exportieren: sei es direkt in Form von Geld, sei es in Form von Waren. Geld ausführen können wir nur in Form eines Geldes, das zwischenstaatlich Geltung hat, und das sind Dollars! Die erhalten wir nur auf dem Wege des Warenabflusses im Ausland. Bekanntlich ist jedoch die Möglichkeit des deutschen Warenabflusses im Ausland erheblich eingeschränkt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unseren Willen. Politische Gesichtspunkte, Antipathien gegen unser Regierungssystem haben teilweise — wir hoffen nur vorübergehend — den Sieg davongetragen über wirtschaftliche Vernunft.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk hoffen, daß dieser Kongress lehrreich sein möge für Sie alle. Und wir hoffen, daß die deutschen Erfahrungen und Erkenntnisse auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik durch ihn anderen Völkern zugute kommen, ebenso wie nützlich auch unsere Fachleute durch diesen Kongress Lehren und Erweiterung ihres Wissens vermitteln bekommen. Wie dieser Austausch der Gedanken und des Wissens unzweifelhaft allen teilnehmenden Staaten zugute kommt — so möge auch ein auf gleicher Basis entwickelter allgemeiner Austausch der geistigen und materiellen Güter der Völker wieder erblühen. Das ist unser Wunsch für alle Nationen dieser von der Freundschaft von Millionen gequälten Erde!

So tröne Erfolg die Arbeit dieser Tagung!

Dr. Todt über die Geschichte des Straßenbaues

Der Generalinspektor des Deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, hielt in der Eröffnungssitzung des 7. Internationalen Straßenkongresses am Montag nachmittag eine Rede, in der er u. a. ausführt:

Wenn ich die Gelegenheit der Eröffnung des 7. Internationalen Straßenkongresses benutze, um über die geschichtliche Bedeutung des Straßenbaues zu sprechen, so geschieht dies aus verschiedenen Gründen:

Der Straßenbauende Ingenieur ist im allgemeinen als Mann der Technik angesehen worden. Seine Gedanken dienen der Gegenwart, deren Aufgaben er zu lösen hat. Große Aufgaben der Gegenwart können jedoch nicht gelöst werden ohne Kenntnisse der geschichtlichen Vergangenheit. Jede Großtat ihrer Zeit hat ihre Wurzeln in der Vergangenheit.

Ein zweiter Grund ist der, daß durch die Betrachtung der geschichtlichen Beispiele gelehrt und bestätigt wird, daß Straßenbau nie eine rein technische Aufgabe ist, sondern daß zu allen Zeiten der Geschichte Straßenbau von höchster Bedeutung für die Kultur eines Volkes und einer Nation war. Der dritte Grund meiner Vorliebe einer geschichtlichen Betrachtung liegt darin, daß jede geschichtliche Betrachtung, wie Sie noch leben werden, den ungeheuren Friedenswert jeden Straßenbaues bestätigt.

Schon ein ganz kurzer Ueberblick über die Geschichte zeigt, daß zu allen Zeiten die Durchführung großzügiger Straßenbauten zusammenhängt mit der politischen und kulturellen Blüte von Staaten und Völkern. Die älteste gepflasterte Straße, von der wir Kenntnis haben, entstand anlässlich des Baues der Cheopspyramide, dem noch heute ragenden Denkmal der großen Kultur der alten Ägypter etwa 300 v. Chr. Auch von dem mächtigen Reich der Perser wissen wir, daß es mindestens von zwei Straßenzügen tiefer Länge durchzogen war. Aus der älteren chinesischen Kultur ist bekannt, daß die Han-Dynastie etwa 200 v. Chr. den Bau einer großen, 900 Kilometer

langen Weidstraßen in der Provinz Chenn durchführte. Hier vor den Reihern des antiken Straßenbaues, den Römern, verdient die Straßenbautätigkeit der Karthager und Phönizier erwähnt zu werden. Das gewaltige römische Reich des Altertums ist ohne großzügigen Straßenbau gar nicht zu denken. Das eindrucksvollste alte Straßennetz nach den Römern hat das Inkareich in Peru in Südamerika in den Jahren 1200 bis 1400 n. Chr. gebaut. Auch diese Straßen dienten in erster Linie dem Zusammenhalt des Reiches, nicht machtlüsterner Eroberung.

Wir wenden uns der jüngeren Geschichte zu. Mit der Länge des Straßennetzes steht Amerika an der Spitze. Das moderne Italien, das auf so vielen Gebieten an die erhabene Tradition des alten römischen Reiches anknüpft, beruft sich auch in seinem Straßenbau auf die großen Taten der Ahnen. Wenige Jahre nach der Machtergreifung hat Mussolini das Ziel gesetzt, Italien ein modernes Straßennetz zu geben. Er hat diese Aufgabe im ersten Jahrzehnt seiner Regierung durchgeführt. Auch in Frankreich ist die alte große Tradition, die dieses Land im Straßenbau befrucht, wieder erwacht.

Es ist nicht möglich, alle Leistungen im Straßenbau zu würdigen, ja nur zu erwähnen, die im letzten Jahrzehnt in fast allen Ländern der Welt vollbracht worden sind. Es regt sich in der Schweiz, wo Geleise in Vorbereitung sind, die dem Bund den Ausbau der wichtigsten Alpen- und Zufahrtsstraßen übertragen sollen. In England, in Belgien, in Holland, in allen europäischen Staaten wurde die neue Aufgabe erkannt, die der moderne Kraftverkehr stellt.

Die Geschichte des deutschen Straßenbaues haben wir bei Uebernahme unserer neuen großen Aufgabe gründlich durchforscht und die Ergebnisse in der Ausstellung „Die Straße“ zusammengestellt. Der Weg Deutschlands in der jüngsten Entwicklung des Straßenbaues ist bekannt. Die Reichsautobahnen sind heute kein Projekt mehr. An 50 Stellen des Reiches wird an ihnen gebaut. Die ersten Strecken werden noch im Laufe dieses Jahres befahrbar.

Sehr häufig waren Großtaten der Kultur und besonders des Straßenbaues verknüpft mit dem Namen einer großen geschichtlichen Persönlichkeit, die die Nation führte. Weit über die Grenzen Frankreichs hinaus sind die Straßen Napoleons bekannt, der Name Napoleons ist mit dem Straßenbau Italiens verknüpft, und wir nennen unsere Straßen, vor allem die Reichsautobahnen, die Straßen Adolfs Hitlers, denn sie sind seinem schöpferischen Geist, seiner Entzogenheit und seiner Energie zu verdanken und entstehen unter seinem persönlichen lebhaften Einfluß.

Straßen sind ein Werk des Friedens, selbst wenn sie ursprünglich zu anderen Zwecken gebaut wurden. Je mehr Länder Europas ihre hausaltmässig verfügbaren Mittel intensiver für den Bau von Straßen verwenden, je mehr die Industrie und die Arbeitsträfte in ganz großem Maße für eine derart friedliche Arbeit eingesetzt werden, je mehr Teile der Wirtschaft von einer derart friedlichen Arbeit leben, desto härter wird im eigenen Land die Abneigung, diese friedliche Tätigkeit zu stören oder zu unterbrechen, desto härter wächst im eigenen Land der Wille, die begonnenen Arbeiten bei einem langanhaltenden Bestand des Friedens weiterzuführen und zu vollenden. Ich bin überzeugt, daß die europäischen Länder ihre Straßenbauprogramme, die meist auf ein Jahrzehnt abgestellt sind, ungehindert durchführen werden. Ich bin überzeugt, daß ähnlich wie internationale Eisenbahnlinien entstanden sind, internationale Autobahnlinien entstehen werden. Ich würde es begrüßen, wenn dieser 7. Internationale Straßenkongress den Anlaß gibt, die Schaffung von internationalen Autobahnverbindungen allerorts mit Energie zu fördern. Internationale Aufgaben für unser Arbeitsgebiet, den Straßenbau, sind in reicher Fülle vorhanden.

Heftige Unwetter über Dänemark

Kopenhagen, 3. Sept. Dänemark wurde am Samstag und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und mollenbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaß erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 Millimeter Regen. Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schiffsahrt aus. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge losgerissen worden und gesunken. Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Carmen“, die gefeuert war, Leuchtsignale gegeben. Der Hamburger Dampfer „Arjula Siemens“ eilte der Bark zu Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die 12 Mann starke Besatzung der „Carmen“ an Bord der „Arjula Siemens“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Rönne gestrandet war, mußte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Salholm in der Nähe von Kopenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Insassen eines deutschen Kutters in Kattegatt gerettet.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 3. Sept. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist am 1. September 1934 in Frankfurt a. M. der vom Schwurgericht Frankfurt a. M. am 27. Februar 1934 wegen Ermordung eines unehelichen Kindes zum Tode verurteilte Bruno Mischel hingerichtet worden. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil Mischel lediglich aus Eigennutz, um sich seiner weiteren Unterhaltspflicht zu entziehen, gehandelt hat und die Art der Ausführung des Todes an dem Kinde von ungewöhnlicher Roheit und Geißelhaftigkeit zeugte.

Rache für den Suli-Bußch

Wien, 3. Sept. Im Zusammenhang mit dem Suli-Bußch sind Untersuchungen gegen über 20 Angestellte der öffentlichen Betriebe eingeleitet worden. Von den Beamten, die im Hol des Bundeskanzleramtes nach der Anprache eines kuffändischen „Hell Hitler“ gerufen haben, sind bereits fünf ihres Amtes für verlustig erklärt worden. Unter ihnen befindet sich auch der Archivar des Staatsarchivs im Bundeskanzleramt, Dr. Robert Lacrois. Gegen diese Beamten wird auch eine gerichtliche Unterbindung geführt werden.

Japanische Protestnote an China

London, 3. Sept. Die japanische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft in Peking eine Note übergeben lassen, in der sie gegen anti-japanische Ausfälschungen in Weichaiwei protestiert. Auf Grund des Waffenstillstandsabkommens zwischen China und Japan wird die chinesische Regierung aufgefordert, die anti-japanischen Organisationen aufzulösen und ihre Tätigkeit zu unterbinden. Andernfalls werde die japanische Regierung gezwungen sein, Kriegsschiffe nach Weichaiwei zu entsenden, um selbst für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

**Schwerer Raubüberfall auf Posttransport
Drei Beamte niedergehossen**

Kettwitz, 3. Sept. In einem Walde bei Kettwitz im Kreise Bley (Ost-Ober-Sachsen) wurde ein Geldtransport des Postamtes Bley von zwei Banditen überfallen. Die Räuber hoben den Geldbriefträger und den ihn begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 70 000 Mark Inhalt. Auf der Flucht ließ der Verbrecher ein Förster in den Weg, auf den sie mehrere Schüsse abgaben, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der durch einen Handstreich schwerverletzte Geldbriefträger ist im Krankenhaus verstorben, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat. Der gleichfalls schwerverletzte Polizeibeamte ist noch bedauernswert und schwacht in Lebensgefahr. Trotz des Aufgebots von zahlreichen Polizeibeamten ist es noch nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen.

Schleppflugzeug durch Deutschland

Breslau, 3. Sept. Die Jagdfliegerin und Segelfliegerin Pola Schröter startete am Montag früh von Friedland in Schlesien zu einem Segelschleppflug durch Deutschland. Der Flug soll in zehn Tagesetappen durchgeführt werden, wobei eine Strecke von rund 4000 Kilometer zurückgelegt wird. Ihr Segelflugzeug „Sudetenland“ wird an einem 25 Meter langen Seil von dem Motorflugzeug „D 2121“ geschleppt. Am Montag zwang die über den Führer des Motorflugzeuges bereits in Hirschberg niedergehende. Der Flug soll am Dienstag fortgesetzt werden, da mit einer Besserung der Wetterlage gerechnet wird.

Feuer im mandchurischen Kaiserpalast

Peiping, 3. Sept. Nach einer Meldung aus Tschangtschun ist im Palast der Residenz des mandchurischen Kaisers Puji Feuer ausgebrochen. Die Privatgemächer des mandchurischen Kaisers und seiner Familie sind vom Brande noch verschont geblieben, da das Feuer aber weiterwütet, ist zu befürchten, daß der ganze Palast abbrannt. Freiwillige Helfer und Truppen sind eingeleitet, um die Arbeit der Feuerwehr zu unterstützen.

Der Brand hat in Japan großes Aufsehen verursacht. Die Presse vermutet, daß Brandstiftung vorliegt und verlangt eine sofortige strenge Untersuchung der Brandursache.

Der Palast Pujis noch nicht gelöscht

Tschangtschun, 3. September. Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes ist noch immer nicht gelöscht. Die Polizei verhaftete 21 Personen, unter denen sich auch drei niedere Hofbeamte befinden. Ueber die Brandursache läßt sich zur Zeit noch nichts sagen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. September 1934.

— Die PD. Württembergs in Nürnberg. Erstinals mußte von der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Verpflegung für den Reichsparteitag selbst übernommen werden. Da sich die Teilnehmerzahl am diesjährigen Parteitag mit 10 000 Mann nahezu verdoppelt hat, war es nicht möglich, die Verpflegung der PD. zentral vorzunehmen. Auf schnellstem Wege mußten drei neuzeitliche Großfeldküchen angeschafft werden, die ein Gesamtsatzungsvermögen von 9000 Liter haben. Für den Lebensmittelbedarf mußten allein 40 Ochsen gekauft werden. 40 000 Frühstücksfäße kommen aus dem württembergischen Allgäu, verschiedene Zentner Teigwaren werden ebenfalls von württembergischen Firmen geliefert. Dazu kommen noch 40 000 Paar Landjäger und Schinkenwürste. Die Brote werden aus Nürnberg geliefert, wobei bestimmt wurde, daß die Brote mindestens einen Tag alt sein und täglich frisch geliefert werden müssen. Der Tagesbedarf ist 10 000 Stück Wundlaibe. Die gesamten Arbeiten in der Verpflegungsfrage erledigte Hg. Wurster-Calm, der Gauausbilder der PD. in Württemberg.

— Gesuche in Verjorgungangelegenheiten. Immer wieder kommt es vor, daß sich Kriegsbeschädigte wegen Bewilligung von Renten oder Unterstüzungen persönlich an das Reichsarbeitsministerium wenden. Oft werden sogar mit großen Kosten verbundene weite Reisen zu solchen Besuchen unternommen. Diese persönlichen Rücksprachen können in der Regel nicht gleich zum Ziele führen, weil die Akten meist nicht vorliegen und jeder Fall eine Nachprüfung an Hand der Akten verlangt. Im eigenen Interesse der Kriegsbeschädigten wird darauf hingewiesen, daß sie sich zunächst stets an die für sie zuständige Verjorgungsbehörde zu wenden haben.

— Eßt deutsches Obst. Zur Zeit ist wieder die Wahrnehmung zu machen, daß von Hausfrauen ausländische Früchte im Einkauf bevorzugt werden, obwohl nachgewiesenermaßen Gehalt und Geschmack des deutschen Obstes dem ausländischen überlegen sind. Das deutsche Obst ist überdies billiger. Diese Mahnung gilt vorzüglich für die beginnende deutsche Traubenernte. Es ist ein Verbrechen gegenüber den schwer wirtschaftenden und arbeitenden deutschen Winzern, wenn jetzt noch ausländische Trauben gekauft werden, während die deutschen Trauben auf dem Markte sind.

— Abwanderung. Die vorjährige Turnvereinswanderung führte in den Hochschwarzwald, die diesjährige Herbstwanderung soll in eines der schönsten Gebiete der Schwäbischen Alb führen, in die Teck-Keuffen-Gegend. Das Otto Hoffmeisterhaus, das Turnheim der Schwäb. Turnererschaft, das inmitten des vorgezeichneten Wandergebietes

liegt und eine äußerst günstige und billige Uebernachtungsgelegenheit für 120 Personen bietet, ermöglicht die Durchführung dieser herrlichen Abwanderung im Rahmen der vorjährigen. Die Auto- und Wanderfahrten werden sich wieder an verschiedenen Punkten berühren und so ist auch weniger geübten Wanderern und besonders auch den älteren Mitgliedern mit Angehörigen die Teilnahme ermöglicht. Die Wanderung ist am 15. und 16. September, 1 1/2 und ca. 1-tägig und ist in Teilwanderungen von 1/2, 1 1/2, 2 1/2 und 3 Stunden aufgeteilt. Die volle Marschzeit beträgt am ersten Tag 3 Stunden, am zweiten Tag 8 Stunden. Die Anfahrt, Samstagmittag 12.45 Uhr, erfolgt über Schönbuch-Nürtingen-Kirchheim u. T. — Venninger Tal bis Owen. Von hier aus Marz über Teck — Gelber Fels — Veronishöhle, Ruine Rauber — Diepoldsburg zum Otto Hoffmeisterhaus. 2. Tag: Gutenberg- und Guckmannshöhle — Wuelstein — Wasserfall — Gutenberg — Goldloch — Schredensels — Falkenstein Höhle und dann Autofahrt für sämtliche Teilnehmer über Urach-Hülben zur letzten 1 1/2-tägigen Wanderung auf den Hohen-Neuffen nach Keuffen. Von da Heimfahrt über Nejjingen-Keutlingen-Tübingen-Rottenburg. Gesamtfahrpreis für Omnibus 2.60 M., für Lastwagen 1.50 M., Kosten für Uebernachten, Massenquartier unt. 20 Jahren 30 J., über 20 J. 60 J., Betten 1.30 M. Eine genaue Skizze ist im Turngemeinde-Aushangkasten. Anmeldungen bis 8. September an Vorstand oder Kassier erbeten.

Der weltbekannte vier Masken-Zirkus Barlag kommt zu einem allerdings nur kurzen Gastspiel nach Nagold. Wenn es heißt Barlag kommt, dann will dies etwas ganz anderes bejagen, als wenn der ober jener Zirkus kommt, denn Barlag hat ein Weltrenomme wie nur ganz wenige Unternehmen es haben. Barlags Raubtier- und Elefant-Dressuren haben Weltberühmtheit erlangt. In einem ungeheuren Tempo widelt sich vor den Augen der begeisterten Zuschauer ein Programm ab, welches mit Recht das schönste und beste Zirkusprogramm aller Zeiten genannt wird. Barlag befindet sich auf einer sogenannten Blij-Tournee durch Deutschland. Dank seiner fabelhaften Organisation ist Barlag in der Lage, auch die kleineren Städte mit seinem kompletten Material aufzusuchen. Es soll daher keiner glauben, daß Barlag mit nur einem Teil seines Materials käme, nein, Barlag kommt komplett, mit allem Drum und Dran, was zum Betriebe eines Groß-Zirkus gehört, auch die letzte Vorstellung wird ohne jede Kürzung durchgeführt werden. Jedenfalls wird das Barlag-Gastspiel auch in Nagold Aufsehen erregen.

Zavelstein, 3. September. (Kirchenweihung.) Als am gestrigen Sonntag die Kirchenglocken zum Vormittagsgottesdienst riefen, strömten aus sämtlichen Nachbargemeinden große Scharen nach der hiesigen Kirche, um an der Einweihung unseres neuerrichteten Gotteshauses teilzunehmen. Nach dem vom Kirchenchor vorgetragene Choral „Heilig, heilig, heilig“ nahm Prälat Fehring die Einweihung der mit neuem Kleid geschmückten Kirche vor. Als Ehrengäste waren erschienen Defan Hermann-Calm und einige Familienmitglieder der Freih. v. Jäger, Nachkommen früherer Bewohner der hiesigen Burg. Bei der am Nachmittag stattfindenden Feier nahm als erster Prälat Fehring das Wort und überbrachte die Grüße des leider verhanderten Herrn Landesbischofs. Anschließend dankte Defan Hermann-Calm der Kirchengemeinde und führte dabei aus, daß der Bau der Kirche nun vollendet sei, der Bau an der Gemeinde aber weitergeführt werden möge. Stadtpfarrer Müller betonte, daß dem Kirchengemeinderat nach jahrelangen Bemühungen jetzt mit Hilfe der bürgerlichen Gemeinden und sonstigen Spendern möglich war, dieses Werk zu vollenden. Sein Dank galt allen, die zum Gelingen der Sache beigetragen haben.

Calw, 3. September. (100jähriges Jubiläum der Stadtkapelle. —) (100jähriges Jubiläum der Stadtkapelle.) Die Calwer Stadtkapelle (Sturmabteilung 11/438) beging am letzten Samstag und Sonntag das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens, ein Jubeljahr verbunden mit einer großen Festveranstaltung des Musikverbandes Nagoldgau, an welcher die ganze fahnen-geschmückte Stadt Calw herzlichen Anteil nahm. Eingeleitet wurde die Jubelfeier am Samstagabend durch ein Festbankett im prachtvoll geschmückten „Babilonischen Hof“. Das Festprogramm bestritten die hiesige glänzend konzertierende Stadtkapelle unter Musikdirektor Frank, die Stadt- und Feuerwehrkapelle Nagold (Stadtbartkapelle 66) unter Leitung von Musikdir. Kometz, sowie der Calwer „Liedertanz“ unter Musikdirektor Schrafft. Rechnungsrat Pflizenmaier eröffnete als Vorsitzender des Musikverbandes Nagold-Gau das Bankett mit einer längeren Begrüßungsansprache, und Bürgermeister Göhner hielt die eigentliche Festrede und überreichte Musikdirektor Frank von der hiesigen Stadtkapelle eine vom Gemeinderat unterfertigte künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde. Anschließend wurden die früheren aktiven Musiker geehrt. Am Sonntagvormittag trafen nach dem Festgottesdienst 13 auswärtige Musikkapellen ein, um an dem Fest des Musikverbandes Nagold-Gau teilzunehmen. Um 1 Uhr entwickelte sich ein feierlicher Festzug, der vom Reiterklub Calw eingeleitet wurde, durch die Straßen der Stadt zum Bischof, wofür eine Marschmusikbewertung vorgenommen wurde. Ihr unterzogen sich mit Ausnahme der festgebenden Kapelle alle anwesenden Kapellen. Auf dem Brühl nahm das Fest seinen Ausgang. Hier sprachen Bürgermeister Göhner und Gauvorsitzender Pflizenmaier und dann folgten die Musikkapellen mit musizierenden Klaviern, denen Einzeldarbietungen der Kapellen folgten. Die Preisverteilung bildete den Abschluß. Es erhielten einen 1. Preis die Stadtkapelle 438, Neuenbürg; einen 2. Preis die Stadt- und Feuerwehrkapelle Nagold; einen 3. Preis die Sturmabteilung 11/111 (Aieburg-Dirjan-Liebenzell). Es folgten dann mit weiteren Preisen die Musikvereine Ebbhausen, Emmingen, Gärtringen, Weidertshof, Keubenghett, Gedingen, Althenghett, Kruppigen, Wildberg, Kaimshain und Simmohheim.

Freudenstadt, 3. September. Am Samstag fand die Einweihung des Arbeitsdienstlagers Freudenstadt statt, wozu die ganze Bevölkerung eingeladen war. Die Festveranstaltung begann vormittags 11 Uhr. Um 4 Uhr wurde ein Propagandamarsch ausgeführt; anschließend spielte die Musik der Gruppe 262 auf dem Marktplatz. Die öffentliche Veranstaltung in der Städtischen Turnhalle mit Musik, Sport und Sprechreden, woran sich ein deutscher Tanz schloß, fand lebhaften Zuspruch.

Neuenbürg, 2. Sept. (Die 100-Jahrfeier des Männergesangsvereins „Liedertanz-Freundschaft“ mit dem Kreisfängerfest 1935?) In einer am Samstag stattgefundenen

Halbjahresversammlung des Männergesangsvereins „Liedertanz-Freundschaft“ beschloß diese fast einstimmig, den Antrag zu stellen, daß das Kreisfängerfest 1935 mit der 100-Jahrfeier des Vereins abgehalten werden möge.

Birkenfeld, 3. September. (Schwerer Motorradunfall.) Am Samstagabend um 9.30 Uhr wollte Max Dehlschläger von hier auf seinem Motorrad von Neuenbürg kommend nach Hauje fahren. Beim Bahnhof erfaßte er die 17-jährige Marta Bruder von hier mit der Lenkstange, als sie die Straße überquerte. Beide kamen dabei so unglücklich zu Fall, daß sie sofort ins Vorzheimers Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Dehlschläger war längere Zeit bewußtlos und hat eine schwere Gehirnerschütterung, sowie einige Blutergüsse. Fr. Bruder erlitt einen Knöchelbruch am linken Fuß und starke Verletzungen am rechten Bein.

Stuttgart, 3. Sept. (Sedan-Gedenktag.) Anlässlich des Sedan-Gedenktages am 2. September wurde das Kriegerdenkmal von 1870/71 auf dem Fongelsbadfriedhof mit einem Kranz und Schleifen in den alten und neuen Reichsstarben geschmückt.

Aus Schwermut in den Tod. In der Weichingener sprang eine gemütsranke 52-jährige Frau von der Terrasse eines Hauses 15 Meter tief in den Hof. Sie starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

Endersbach, Oß. Walblingen, 3. Sept. (Umgehungsstraße.) Die unter der Leitung des Straßen- und Wasserbauamtes Cannstatt erbaute Umgehungsstraße in Endersbach wurde dem Verkehr übergeben. Die sehr übersichtliche, mit Granitklempflaster belegte Straße bedeutet eine große Verbesserung des Durchgangsverkehrs im Zuge der Fernverkehrsstraße Stuttgart-Waldlingen.

Keutlingen, 3. Sept. (Wandertreffen.) Die Ortsgruppen des Schwäb. Albovereins hatten für ihre diesjährige Zusammenkunft den Kogberg als Treffpunkt gewählt. Vom ganzen Lande kamen Abordnungen und ganze Gruppen auf das Kogbergplateau gestiegen. Auf dem Vorplatz zum Kogbergturm fand am Nachmittag eine vaterländische Kundgebung statt.

Ludwigsburg, 3. Sept. (Von unserer Reichswehr.) Am Samstag weilte hier der neue Divisionskommandeur, Generalleutnant Geiger von Stuttgart, der die einzelnen Kasernen besuchte und die Truppen begrüßte. Sonntag nacht wurde das Reiterregiment 18 nach Nürnberg abtransportiert, das als einzige Truppe Württembergs und als einzige Reiterformation überhaupt am Reichsparteitag teilnimmt. Auch unsere Artillerieabteilung verließ am Montag Ludwigsburg, um mehrtägige Marschmanöver abzuhalten. Der Marsch geht nach Murrhardt, dann weiter über den Mainhardt Wald nach den hohenloheschen Städten Neuenstein und Oehringen. Am Freitag geht es dann ins Redartal, wo ein friedensmäßiges Bimal bei Alsted den Abschluß des Manövers bildet. Die Abteilung wird im Laufe des Samstag vormittag wieder im Standort einrücken. Auch das Schützenbataillon hält demnächst, und zwar in der Zeit vom 10. bis 14. September, seine Herbstübung ab, die es in die Löwensteiner Berge führen wird.

Perouse, Oß. Leonberg, 3. Sept. (Unfall.) Die Segelfliegergruppe Perouse übertraf dem Mittelberg. Als die Schleppmannschaft die Gummileiste bereits ausgezogen hatte und das Flugzeug einige Meter über dem Boden war, stürzte es plötzlich ab und fiel direkt auf den jungen Wilhelm Charrier, der einen schweren Schädelbruch erlitt und sofort ins Krankenhaus abbracht werden mußte.

Baihingen a. E., 3. Sept. (Tagung.) Der Verband Württembergischer Zimmerleute hielt in Baihingen seine Jahreshauptversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der Verbandsführer, Gottlob Fieder-Stuttgart, eröffnete die Versammlung. Handwerkskammerpräsident Kant-Heilbronn sprach für die vier württembergischen Handwerkskammern, und Innungsoberrmeister Luipold im Namen der Innung des Bezirks Baihingen. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß ein hartnäckiger Kampf geführt wurde um den zukunftsmäßigen Weiterbestand des Zimmerhandwerkes. Es sei versucht worden, das Zimmerhandwerk dem übrigen Bauhandwerk anzugliedern. Man hätte aber das Zimmerhandwerk dem übrigen Bauhandwerk nicht gleichstellen. Der Kampf sei nun dadurch beendet worden, daß das Zimmerhandwerk als selbständiges Handwerk durch das Reichswirtschaftsministerium anerkannt worden sei. Am 1. September gehörten dem Verband 1565 Mitglieder an. Sandilus Dr. Bruder-Karlruhe sprach über den Aufbau des Handwerkes. Am Nachmittag fuhr man nach Deichelbronn, das nach dem Brande im Wiederaufbau begriffen ist. Die Besichtigung sollte einen lachlichen Vortrag erzeugen. Der Anschauungsunterricht, der in Deichelbronn gegeben wurde, hat den Zuhörern viele wertvolle Erkenntnisse vermittelt.

Kirchheim a. T., 3. Sept. (Wiederlebensfeier.) Die Wiederlebensfeier der 248er brachte Leben in die Stadt. Von überall her waren die alten Kameraden gekommen. Auch die Traditionskompanie 8. MG. des 13. Inf. Regts. aus Ludwigsburg und die Traditionsstandorte 248 waren angetreten. Generalleutnant a. D. E. Reinhardt sprach zu seinen Regimentskameraden über das gewaltige Ringen der 248er in Flandern, an der Somme, in den Vogelen, bei Verdun, in der Champagne und wieder in Flandern.

Kavensburg, 3. Sept. (Großfeuer.) Sonntag abend brach in einer Scheune der herzoglichen Domäne Hochberg bei Kavensburg ein Großfeuer aus. Besonders gefährdet waren durch den starken Wind die Stallungen. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Getreideweiter brannte innerhalb einer Stunde bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt ist die gesamte Getreideernte sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Ulm, 3. Sept. (Raubüberfall.) In der Nacht zum Montag wurde die Böglerin Maria Renner aus Schwaitzhöfen bei Neu-Ulm auf dem Heimweg von dem ledigen Dienstknecht Karl Gold aus Böfingen bei Ulm überfallen und ihrer Habfeligkeiten beraubt. Die Polizei konnte bald darauf den Täter in Neu-Ulm verhaften.

Ulm, 3. Sept. (Bom Zug überfahren.) Am Samstag ließ sich ein verheirateter Mann auf der Stuttgarter Bahnlinie vom Zug überfahren.

Hundert Jahre Gustav-Werner-Stiftungen
 Keutlingen, 3. September. Am 22. und 23. September wird das 100jährige Jubiläum der Lebensarbeit Gustav Werners in Keutlingen gefeiert; eine Ausstellung soll einen umfassenden Überblick über die Bedeutung der Bruderhausanstalten für die Innere Mission in Württemberg geben. Am Samstagabend findet eine interne Familienfeier der Angehörigen des Bruderhauses Keutlingen in der „Bundeshalle“ statt. Am gleichen Abend wird durch den Südd. Rundfunk in Stuttgart ein Hörspiel durchgegeben, das eigens für die Hundertjahrfeier des Bruderhauses vom Spielleiter Arthur Georg Richter, einem gebürtigen Keutlinger, verfasst wurde. Der Sonntagvormittag vereint die Angehörigen des Bruderhauses, sowie die Bevölkerung am Grabe Gustav Werners auf dem Friedhof. In der Kartenstrasse und in der Leonhardstrasse werden Gottesdienste abgehalten, bei denen ein Vertreter des Oberkirchenrats und der Innere Mission sprechen werden. Anschließend ist der Festakt in der Bundeshalle, bei dem mit dem Besuch des Ministerpräsidenten Kretschmer gerechnet werden darf. Am Nachmittag findet eine Fahrt der Gäste mittels Omnibussen nach Walddorf statt, wo am Pfarrhaus, in welchem Vater Werner als Vikar gewirkt hat, eine Gedenktafel enthüllt wird. Gleichzeitig werden in die verschiedenen Zweiganstalten in den Schwarzwald Abordnungen entsandt, die jeweils aus einem Vertreter der Stadtgemeinde Keutlingen, einem solchen des Bruderhauses und der Bürgererschaft bestehen. Sie werden Grüße der Festsammler in die einzelnen Anstalten bringen und den Anstaltsangehörigen Geschenke verteilen. In ganz Schwaben befinden sich Zweigniederlassungen der Wernerschen Stiftungen, von denen die bedeutendste Anstalt die Maschinenfabrik in Keutlingen ist. Neben der Papierfabrik in Dettingen a. E. befindet sich noch ein Holzgut im Gaisbühl, ein weiteres in Fluorn, Ob. Oberndorf, ebenso in Alpirsbach an der Kinzig, besonders für schulfähige Mädchen, die Hauswirtschaft erlernen wollen. In Ket bei Freudenstadt ist eine vierklassige Hülsschule, die gegenwärtig von 140 Kindern besucht wird. In Göttingen sind alle Leute und schwer erziehbare und gefallene Mädchen untergebracht. Wohl das schönste aller Anwesen ist die Anstalt in Schornbach, die seit dem Brand im Jahre 1932 sehr modern ausgestattet wurde. Sie dient vorwiegend landwirtschaftlichen Zwecken.

Die Verpflegung der PD. Württembergs in Nürnberg
 Stuttgart, 3. September. Erstmals mußte von der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP die Verpflegung für den Reichsparteitag selbst übernommen werden. Da sich die Teilnehmerzahl am diesjährigen Parteitag mit 10.000 Mann nahezu verdoppelt hat, war es nicht möglich, die Verpflegung der PD. zentral vorzunehmen. Auf schnellstem Wege mußten, so berichtet die „Schwarzwald-Wacht“, drei neuzeitliche Großfeldküchen angeschafft werden, die ein Gesamtvermögen von 9000 Mark haben. Für den Lebensmittelbedarf mußten allein 40 Ochsen gekauft werden. 40.000 Frühstücksbrot kommen aus dem württ. Allgäu, verschiedene Feintier Feinwaren werden ebenfalls von württ. Firmen geliefert. Dazu kommen noch 40.000 Paar Landjäger und Schinkenwürste. Die Kaffeemischung stammt von einer bekannten Ludwigsburger Großfirma. Die Brote werden aus Nürnberg geliefert, wobei

bestimmt wurde, daß die Brote mindestens einen Tag alt sein müssen und täglich frisch geliefert werden müssen. Der Tagesbedarf ist 10.000 Stück Pfundlaibe. Die gesamten Arbeiten in der Verpflegungstruppe erledigte P. Wurster (Calw), der Gauausbilder der PD. in Württemberg.

Auch heute noch können Sie unsere Zeitung für den Monat September bestellen.

Aus Baden
 Konstanz, 3. September. (Brandstifter kürzt sich in die Flammen.) Am Sonntagabend mit Einbruch der Dunkelheit hat sich in der Ortschaft Wangen bei Markdorf eine schauerliche Tragödie abgespielt. Der Landwirt Schmidt hat nach Streit mit seiner Ehefrau sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus und Scheuer, in Brand gesteckt. Es entstand Großfeuer, das das Anwesen einschloß, so daß keine Hilfe mehr möglich war. Als der Mann das Bewußtsein für seine Tat wieder erlangt hatte, stürzte er sich in der Verzweiflung in das brennende Haus und fand in den Flammen den Tod.

Binn, 3. September. (Gräßlicher Unglücksfall mit Todesfolge.) Der 24jährige Fritz Kuprecht von hier hatte sich auf einen Randstein gesetzt, um ein Steinchen aus seinem Schuh zu entfernen. In diesem Augenblick wurde ihm von einem Motorradfahrer, der ein Auto überholen wollte, ein Bein abgefahren. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Mosbach gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Buntes Allerlei

Ein Opfer jetzter Erntedank

Die Trockenheit des letzten Sommers hat dazu beigetragen, daß in allen Ländern der Welt intensive Versuche, künstlich Regen zu erzeugen, angestellt wurden. In Deutschland sind derartige Versuche am Bodensee durchgeführt worden, und es ist wohl möglich, daß sich die Ertragslagen, die man dabei gewonnen hat, doch im Laufe der Jahre werden nutzbar machen lassen. Einen schlimmen Ausgang nahm ein Versuch zum Regenmachen, den ein amerikanischer Chemiker Dr. Boye im Staate Texas unternahm. Dr. Boye hatte zur Erzeugung von Regen chemische Bomben hergerichtet, die oberhalb der Wolken abgeworfen werden sollten. (In Deutschland wollte man durch Ausbreitung chemischen Pulvers die Regenbildung beeinflussen.) Unglücklicherweise explodierte eine derartige chemische Bombe zu früh. Dr. Boye war mit einem Begleiter im Flugzeug aufsteigen und befand sich bereits über der Wolkenhöhe, um von hier aus die Bomben in die Wolken zu werfen. Jetzt entlud sich die Explosion in der Kabine des Flugzeuges, wodurch der Chemiker schwer verletzt wurde. Es erscheint wie ein Wunder, daß es dem Piloten gelang, den Apparat der ebenfalls Beschädigungen davongetragen hatte, nach über zur Landung zu bringen. Der Erfinder befand

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
 Die Fahrkarten und sonstigen Ausweise für Nürnberg können von heute ab abgeholt werden bei P. Heinrich Henkler, Wilhelmshaus. Er erledigt die Geschäfte des Transportleiters der Ortsgruppe.

Hitlerjugend, Gefolgschaft 2/III/126
 Die Nürnbergfahrer der Gef. 2/III/126 sind heute abend 8 Uhr mit Tornister, Teppich und Zeltbahn am Gemeindehaus, **Waischen**.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Reichsparteitag 1934

Zu dem Sonderzug, der am Donnerstagabend vom 5. auf 6. September 1934, 12.45 Uhr ab Nagold nach Nürnberg fährt, sind noch einige Fahrkarten zu haben. P. und Interessenten, die sich bis jetzt noch nicht entschließen konnten, zum Reichsparteitag zu gehen, können noch bis Donnerstagabend eine Karte erhalten, wenn sie bei P. Oberl. Reule, Rathaus Nagold, Telefon 314, sich eine Bescheinigung geben lassen. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 5,70 M., für Abzeichen und Eintrittskarten 1,70 M., zusammen 7,40 M.

Für Quartiere für alle Fahrtteilnehmer ist gesorgt. Wer es irgendwie machen kann, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, da erst 1936 wieder Reichsparteitag ist. Bis zur Abfahrt des Sonderzuges ist P. Oberl. Reule in allen Parteitag-Angelegenheiten zuständig. Parole am 6. Septemb. lautet: „Auf nach Nürnberg!“ Heil Hitler.

Kaiser, Kreisreisleiter.
 sich bewegungslos und in schwer verletztem Zustande und wurde sofort im nächsten Krankenhaus operiert.

Flugzeugführer vom Witz getroffen

Ein Passagierflugzeug wurde auf dem Wege von Paris nach London mitten über dem Kermellanal während eines plötzlich ausgebrochenen Gewitters vom Witz getroffen. Das Gesicht des Flugzeugführers, sein linker Arm und die linke Hälfte seiner Kleidung wurden verlegt, aber der elektrische Schlag war nicht stark genug, um ihn dienstunfähig zu machen. Er brachte das Flugzeug glücklich bis an seinen Bestimmungsort. Der Hundapparat des Flugzeuges war zerstört. Die Ursache des wech-weligen Anfalles wird darin erblickt, daß die Wölflinge des Gewitters dem Fahrpersonal keine Zeit gelassen hatte, der Regel entsprechend den Zuntaufnahmeapparat außer Betrieb zu setzen.

Hauptdruckleitung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlein. Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Altensteig, D.-M. d. L. M.: 2100

Master Circus Barlay kommt!

nach Nagold am 8. und 9. September. Mit dem schönsten und besten Circusprogramm aller Zeiten!

Barlay ist kein gewöhnlicher Circus, wie ihn die hiesige Bevölkerung zur Genüge kennt, kein Circus mit 3 Manegen, plumpen Balletts oder jämmerlichen Aufzügen, die wohl bombastisch wirken, aber nichts bieten, sondern Barlay kommt mit einem Programm, welches überall berechtigtes Aufsehen erregt. Barlay kommt mit Raubtierdressuren, die uns die Nerven durchrütteln, mit dem besten Elefanten-Dressurakt der Welt, mit der fabelhaften deutschen Kletterfamilie Adolf Mark, mit Clowns und Augusten, die eine Welt zum Lachen brochten, mit tollkühnen Luftkünstlern, mit den Weltmeistern am dreifachen Reck, mit Barreschis Jongleuren, mit Robert dem würdevollsten Nachfolger Kästels, mit edlen Kaffee- und Schulpferden, mit Bühnenspielen aus dem fernsten Osten, mit Singalesen, Schlangengängerinnen, musikalischen Elefanten usw. Barlay sucht! 80 möblierte Zimmer für die Artisten, Heu, Hafer, Stroh für die Elefanten, Häffel, Jodras und Pferde, sämtliche Obstsorten für die Affen, Benzin und Oel für Lastautos und Traktore, Schlachtpferde für die Raubtiere. Alle Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Aus amtlichen Publikationen Kreis Neuenbürg
 Bekanntmachung betr. Straßen Sperre
 Infolge Ausführung von Straßenarbeiten bleibt die Straße Neuenbürg - Pannental vom westlichen Ortsausgang in Schwann über Comeller bis zum Hasenstok auf die weitere Dauer von etwa 10 Tagen für den Gesamtverkehr, ausgenommen Langholztransporte, gesperrt. Die Umleitung für den Durchgangsverkehr erfolgt über Feldbrennack.
 Neuenbürg, den 1. September 1934.
 Oberamt: J. A. Dr. Blieget, Gerichtsassessor.

ALTENSTEIG.

Empfehle zur beginnenden Lichtperiode:
 Osram u. Pintschlampen
 Sicherungsmaterial
 Taschenlampen u. Batterien
 Installation von Lichtanlagen in bester Ausführung sowie Reparaturen defekter Leitungen.
Franz Müller, Flaschnerei u. Installationsgeschäft beim Postamt. Telefon Nr. 310.

Rohrdorf D. Nagold.

Haus-Verkauf.
 Einfamilienhaus mit Stall und kleiner Scheune nebst Scheunenanteil sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Käufer oder Pächter, da keiner am Ort.
 Adam Gaur.

Merzinger Geldlose

1. September
 10000
 5000
 4000
 J. Schweickert
 Stuttgart

Briefpapiere
 in Mappen
 Blockpackungen
 Cassetten
 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
 Altensteig.

Altensteig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind **Rolf** wieder zu sich zu nehmen.
 In tiefem Leid:
Karl Stutz mit Frau.
 Beerdigung Mittwoch, 5. Sept. um 1/2 12 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Auf 1. Oktober wird ein tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen** das schon gedient hat, für Geschäftshaus nach Altensteig gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Bringe morgen von 9 Uhr an **Tomaten 10 Pfund 60 S**
Trauben 3 Pfund 65 S
 sowie die bestellten **Einmachgurken**
Birnen und Spätzwetschgen
 zum Einmachen äußerst billig
Frau Reck.

Einen zusammenklappbaren, noch gut erhaltenen **Rinder-Sportwagen** verkauft.
 Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Papiertischtücher in Krepp u. Damast und **Papierservietten** empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.